



Auch die „M 1“-Kollegen in Bozen haben derzeit Sendepause, weil der Sender auf dem Schwarzenstein von der Staatsanwaltschaft versiegelt wurde

Der Pop-Sender „Radio M1“ ist verstummt. Die Sendeanlage in Südtirol wurde von der Staatsanwaltschaft versiegelt.

M 1
104.7 MHz
Stunde
der mit
nationaler Popmusik

Zwangspause für



Stolz sind die „M 1“-Macher auf prominente Mikrofongäste – wie hier Benny

Der Münchner Bluesbarde Willy Michl griff zum Telefon und fragte besorgt: „Was is' los bei euch?“ „Neonstadt“-Regisseurin Gisela Weilmann schrieb: „Liebe Privat-Radiomacher! Bitte mobilisiert weiterhin Eure Kräfte!“ Hörer wollten Geld überweisen und forderten in Zeitungsannoncen zu Unterschriften-Aktionen auf. Doch nichts ging mehr – „Radio M 1“ schwieg, weil höhere Staatsgewalt es will.

geht bei „M 1“ nichts mehr. Aber die Macher sind zuversichtlich, daß sie ab Ende dieses Monats wieder den Äther beleben. Geschäftsführer Christoph Schmitz pendelt zu Verhandlungen zwischen München, Bozen und Rom.

In der Zeit der Funkstille laufen die Gehälter für die Mitarbeiter in München und Bozen weiter – der November-Lohn wurde ausgezahlt. Arbeit gab es schon seit einiger Zeit kaum, denn auch als der Sender noch ausstrahlen durfte, produzierten die Münchner keine Programme mehr: aus finanziellen Gründen. Für Musikbänder, die an der Isar aufgenommen werden, müssen die hohen GEMA-Sätze abgeführt werden. Entsprechende Urhebervergütungen in Italien sind weitaus niedriger. Doch das ist der Schnee von gestern: jetzt ist absolute Funkstille.

Durch die lange Zwangspause befürchten die „M 1“-Verantwortlichen ein dauerhaftes Abwandern zahlreicher Hörer, zumal „Radio M 1“ in den letzten Monaten immer wieder mal Pannen hatte. Nach dem Anschlag auf den Mast (Gong berichtete) hatten Techniker bei 20 Grad minus („eine Weltmeisterleistung“) das Stahlgerüst wieder notdürftig zusammengefliekt. Beim zweiten Reparaturversuch wurden die Kraxler eingeschneit.

Als „M 1“-Chef Schmitz für den

17. Oktober um 20 Uhr eine offizielle Verlautbarung über die Pop-Welle angekündigt hatte, fiel der Sendebetrieb wenige Minuten zuvor wieder mal zusammen...

„Nutznießer“ des „M 1“-Schweigens dürften derzeit die „Radio Brenner“-Veranstalter sein, die auf 104.05 Megahertz dicht daneben funken. Und wohl auch weiter funken dürfen.

Obwohl die Konkurrenz-Crew

mit erhöhter Leistung (18 Kilowatt) nach Bayern hereinpustet, ist der Empfang mancherorts mangelhaft.

Daran ist aber nicht Staatsgewalt schuld. Ein Techniker zum Gong: „Reflexionen frischer Schneefelder führen bisweilen zu Störungen, wie wir sie jetzt in Nordost-Schwabing registrieren.“

60 Jahre nach Geburt des Radios kämpfen Pioniere wieder mit Naturgewalten... Dieter Feder

Sprecher Heinz Burghard: „So paradox es klingen mag: Die Bozener Staatsanwaltschaft hat unsere Sendeanlage auf dem Schwarzenstein versiegeln lassen, weil wir wegen des Anschlags auf den Sendemast Anzeige erstattet haben. Solange das Verfahren schwebt, dürfen wir nicht senden.“

Andererseits ist aus Südtirol zu hören, die flotten Radiomacher hätten ihren Power-Sender auf des Gipfels Höhe errichtet, obwohl nur die Genehmigung für eine Hirten-Unterkunft vorgelegen hätte...

Ein Sende-Verbot, weil die Pop-Funker die Auflage mißachteten, wöchentlich einmal für Südtirol zu senden, schließen die Verantwortlichen aus. Burghard: „Wir haben jeden Samstag zwei Stunden lang ein Spezialprogramm für das Ahrntal, wo unser Sender steht, ausgestrahlt. Die Gemeinde steht hinter uns.“

Seit Dienstag, dem 18. Oktober,



Der eine schweigt – der andere funkt: das Studio-Haus von „Radio Brenner“ in Sterzing und links daneben der Sendemast auf der Flatschspitze (2678 m). Die „Brenner“-Funker kämpfen allerdings mit reflektierenden Schneefeldern...